

## Telegrafestation 37

### *Optische Telegrafenlinie Berlin—Koblenz*

Nur noch die Flurbezeichnung Telegraf erinnert daran, daß auf Haarener Boden eine Station der optischen Telegrafenlinie Berlin—Koblenz gelegen hat, über die das Königreich Preußen politische und militärische Nachrichten schnell und sicher leiten wollte.

Im Herbst 1832 hatte der Major O'Etzel den Befehl erhalten, für die geplante Linie „*Stationspunkte zur Errichtung der Telegrafstationen auszumitteln, die Baustellen abzustecken und die Errichtung der nöthigsten Bauten sofort anzuordnen*“. Auch die Entschädigung „*der Privateigenthümer, deren Terrain zur Errichtung der Telegraphen in Anspruch genommen werde*“, habe er zu klären.

### *Standort der Station 37 auf der Klus*

Als Standort für die Station 37 bestimmte der Major bei Haaren am Rande des Forstdistriktes Klus eine Höhe von 380 Metern, von der aus man in etwa 15 km Entfernung die Station 38 bei Hemmern und in rund sechs Kilometer Entfernung die Station 36 bei Helmern beobachten konnte.

Der Baubeginn der Nachbarstation Helmern läßt sich durch den Antrag des Adam Fromme datieren, der „*entschädigt werden will für den behuf des Baues am 29. Juli 1833 abgemähten einen Morgen grünen Roggen*“. Zu gleicher Zeit wird auch die Station Haaren entstanden sein, die auf königlichem Forstboden lag. „*Daher komme eine Entschädigung nicht in Betracht.*“

Die Einmessung der Station aus dem Jahre 1845 zeigt einen T-förmigen Grundriß: ein rechteckiges Wohngebäude von 12 m Länge und 7,50 m Breite, in dessen Südfront ein quadratischer, turmartiger Erker von etwa drei Meter Kantenlänge eingefügt war.

Auf diesem Turm stand ein sechs Meter hoher, eiserner Signalmast mit sechs schwenkbaren Flügeln, die über Kurbeln, Rollen und Seile vom Inneren des Signalturmes aus eingestellt werden konnten. Zwei Militärpersonen hatten als Spähtelegraphist und Kurbeltelegraphist tagsüber alle sechs Minuten durch eingebaute „*Fernröhren*“ die Nachbarstationen zu „*observieren*“, die ankommenden Signale aufzunehmen und unverzüglich weiterzuleiten.

Ein einzelnes Zeichen durchlief bei guten Sichtverhältnissen die 587 Kilometer lange Strecke von Berlin bis Koblenz mit ihren 61 Stationen in 15 Minuten.

Oft jedoch legten tiefhängende Wolken, Nebelwände, manchmal auch Sturmschäden an den Flügeln den Betrieb lahm.

Schließlich kam mit dem elektrischen Telegrafen eine Konkurrenz auf, der die optische Telegrafie nicht gewachsen war. 1849

wurde die königliche Regierung zu Minden beauftragt, „über die Verwerthung oder andersweitige Benutzung der Etablissemments der inzwischen aufgelösten optischen Telegraphenlinie Berlin—Cöln spezielle Vorschläge zu machen“.

### Von der Konkurrenz ausgeschaltet

Die Station Haaren wurde von der königlichen Forstverwaltung übernommen, über 100 Jahre als Forsthaus Telegraf von Revierförstern bewohnt und 1957 abgerissen.

Übrig blieben einige Grundmauern, ein verwilderter Garten und der wunderschöne Fernblick zur Egge und zum Sauerland, der 1833 den Major O'Etzels bewogen hatte, hier die Telegrafstation 37 zu errichten.